

Personalien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **84 (1942)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schnellen Blick in den heutigen Stand der Vitaminforschung und die Vitaminversorgung unseres Landes gestattete das Übersichtsreferat von Privatdozent Dr. Zeller, Basel.

Die am Ende eines jeden Tages folgende allgemeine Diskussion klärte manche schwebende Frage ab und befruchtete den Kurs in wertvoller Weise. Jedenfalls hat auch dieser Fortbildungskurs wieder voll und ganz befriedigt, etwa noch bestehende Vorurteile gegen dessen Durchführung zerstreut und dem amtlichen Tierarzt höchst wertvolle Belehrung und Anregung vermittelt und manche Brücke zwischen Theorie, Wissenschaft und Praxis geschlagen, wofür wir Herrn Prof. Dr. Flückiger als Initiant und Förderer ungeteilten Dank bezeugen. L.

Gemeinschaftsarbeit des Chirurgen und Ingenieurs. Von Dr. h. c. Rudolf Hauptner, Berlin.

Unter der Leitung des Vereins deutscher Ingenieure erscheint in Berlin seit einigen Jahren eine Fachzeitschrift mit dem Titel: Progressus, Fortschritte der deutschen Technik. Das Druckwerk kommt monatlich in 6 Sprachen heraus und wird auf Veranlassung der Reichsregierung durch die deutschen Konsulate und Handelskammern im Auslande an die interessierten Fachkreise gesandt. Heft 6, vom Juni 1942, Jahrgang VII. enthält den erwähnten Aufsatz, der an Beispielen zeigt, daß durch Zusammenarbeit von Chirurgen und Ingenieuren ausgezeichnete Instrumente und Einrichtungen zur Krankenbehandlung geschaffen werden können. Uns Tierärzte interessiert darin der Hinweis auf den Operationstisch „Vinsot“, der mit einigen Verbesserungen von der Firma Hauptner, Berlin, hergestellt wird. Ferner wird das neue Instrumentarium zur Zahnbehandlung beschrieben und abgebildet, das Becker in Sarstedt zusammen mit der Firma Hauptner konstruiert hat. Dieses gestattet bekanntlich rasches und gefahrloses Wegnehmen von scharfen Kanten und Spitzen, Haken und Exsuperantien, ferner Plombieren und Brückeneinbau an den Backzähnen des Pferdes; es stellt somit einen gewaltigen Fortschritt dar gegenüber den Günther'schen Zahninstrumenten. W. L.

Personalien.

Zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. W. Frei.

Am 21. November 1942 beging Prof. Dr. W. Frei seinen 60. Geburtstag. Die veterinär-medizinische Fakultät Zürich überreichte ihm mit den aufrichtigsten Wünschen eine Pergamentrolle folgenden Inhalts:

„Am heutigen Tage feiern Sie in geistiger und körperlicher Rüstigkeit Ihren sechzigsten Geburtstag. Unsere Fakultät möchte diesen Zeitpunkt nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen für all Ihre große Arbeit als Lehrer und Forscher herzlichst zu danken. Ideenreich und unternehmend, wie Sie immer waren, sind von Ihnen mannigfache und nützliche Anregungen ausgegangen und Sie haben diesen Schwung bis zum Eintritt in das siebente Jahrzehnt bewahrt. Es war Ihre besondere Stärke, Probleme scharf zu erfassen und zu umschreiben, sie nach allen Seiten zu beleuchten und das Wesentliche herauszumeißeln. Das konnten Sie einzig dank Ihrer vielseitigen Kenntnisse, die sich auch auf die Nachbargebiete und Hilfsdisziplinen erstrecken. Neben Ihrer wertvollen Forschertätigkeit, deren Resultate in zahlreichen Publikationen niedergelegt sind und neben Ihrer großen Lehrverpflichtung, die Ihnen immer besonders am Herzen lag, haben Sie es ausgezeichnet verstanden, die veterinärmedizinische Wissenschaft der Medizin und überhaupt den Naturwissenschaften näherzubringen. Wir denken hier an Ihre fruchtbringende und verdienstliche Tätigkeit in der Schweizerischen und Zürcher Naturforschenden Gesellschaft, an Ihre Tätigkeit als Redaktor angesehener Zeitschriften und schließlich an Ihre Arbeit als Mitglied verschiedener Kommissionen. Möge das jugendliche Feuer, das immer in Ihnen brannte, weiterzünden und Ihnen und andern auch fürderhin Weg und Richtung weisen.“ *A. Krupski.*

*

† **Tierarzt Ernst Ebinger.**

1873—1942.

Am 18. Oktober 1942 verschied in Zürich Tierarzt Ernst Ebinger-Näf. Er erblickte am 5. Januar 1873 im thurgauischen Tägerwilen als Sohn des Tierarztes und Gemeindeammanns Konrad Ebinger-Spiri den ersten Erdenwinter, besuchte in goldener Bubenzeit die Schulen seines Heimatortes und drei Gymnasialklassen der Kantonschule in Frauenfeld. Nach bestandener Matura führte seine zeichnerische Neigung Ernst Ebinger 1891 zunächst an die Kunstgewerbeschule in Zürich, die er bald mit der dortigen Tierarztschule vertauschte. Seine Fachstudien schloß er nach frohbewegter und wohlausgenützter Studentenzeit 1894 mit dem Staatsexamen ab. Eine kurze Studienreise führte den jungen Tierarzt nach Holland und Belgien. 1895 trat Ernst Ebinger in die väterliche Praxis ein, die er nach seiner Verheiratung mit Frieda Näf bis 1910 selbständig weiterführte. Dann siedelte er nach Dagmarsellen-Luzern über, um 1914, unbefriedigt von der tierärztlichen Landpraxis, nach Zürich zurückzukehren, das dem lebensbejahenden Manne wegen seiner Aufgeschlossenheit und Regsamkeit von der Studentenzeit her in bester Erinnerung geblieben war. Hier übernahm er eine

Stelle bei der städtischen Fleischschau im Schlachthof und hatte diese bis zu seiner im Jahre 1930 erfolgten Pensionierung inne.

Ernst Ebinger beherrschte sein Spezialfach, die Fleischschau, gründlich und gewissenhaft. In seinen Entscheiden hielt er sich, jeder Übertreibung abhold, an eine vernünftige zuverlässige Mittellinie. Bei aller Wertschätzung seines Berufes vermochte ihn die ausschließlich zweckbestimmte Sachlichkeit der Fleischschau nicht zu befriedigen. Innerlich lehnte er sich gegen die streng paraphierte Ausübung seines naturwissenschaftlich fundierten Berufes in der lebensmittelpolizeilichen Praxis auf. Die Routine der Tagesarbeit, diktiert vom fabrikähnlichen Getriebe des Schlachthofs, sagte Ebinger, der allem Schönen und Großen zuneigte, nicht zu. Oft fiel



es ihm schwer, Herz und Gemüt in Übereinstimmung mit seinen Amtspflichten zu bringen. Bei alledem war der Verstorbene ein überzeugter und besorgter Diener der öffentlichen Gesundheitspflege. Allen Fragen der tierärztlichen Wissenschaft und seines Berufsstandes brachte er ein reges Interesse entgegen und fehlte selten an einer erreichbaren tierärztlichen Veranstaltung.

Durchaus lauterer Charakters, verbarg Ernst Ebinger hinter seinem freundlich-gelassenen Antlitz und seinem bescheidenen Wesen ein selten reiches Innenleben, echt vaterländische Gesinnung, aufrichtige Kameradschaft und Freundschaft. Gern war er als Froher unter Fröhlichen und liebte es als stiller Beobachter an festlichen Anlässen teilzunehmen.

Zunehmende Beschwerden, zurückzuführen auf traumatisch bedingte Veränderungen im verlängerten Mark, zwangen Ebinger 1930 zum Rücktritt vom Amt. Mit dem Beruf blieb er durch das Viehinspektorat Zürich I verbunden, das er in der Folge noch betreute.

Die langen Jahre bis zu seinem Hinschied waren eine ununterbrochene Kette schwerster körperlicher Pein. Ernst Ebinger ertrug sein Martyrium mit der Selbstverständlichkeit und Gelassenheit eines starken und abgeklärten Herzens. Zuversichtlich und zäh hing er bis zuletzt mit jeder Faser am Leben, in aufopfernder Liebe umsorgt von seiner Gattin und seinen beiden Töchtern.

Dem zur Ruhe Eingegangenen entbieten Behörden, Verwaltung, Kollegen und Freunde, sowie die Gesellschaften Schweizerischer und Zürcherischer Tierärzte, deren langjähriges und geschätztes Mitglied Ernst Ebinger war, letzten Dank und Gruß, seiner Familie aufrichtige und herzliche Teilnahme. V. A.

† **Professor Dr. H. Zwicky.**

In letzter Stunde wird uns die Trauerbotschaft übermittelt, daß unser hochgeschätzter Kollege Professor Dr. Heinrich Zwicky in Zürich, geb. 1891, nach kurzer Krankheit unerwartet verschieden ist.

BUREAU

der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte

Zürich I

Selnaustrasse 36 Telefon 5.76.70

Anfragen und Mitteilungen administrativer Natur wie Adressenänderungen usw. bitten wir an das Bureau der G. S. T. zu richten
